

geschliffene Schneide über den Finger zu führen, aber so schwach, daß sie nicht eindringt. Er drückt, er schwitzt. Es zeigt sich Blut.

«O, o, o!» schreit Frau Lepic und die ganze Gruppe zittert.

«Schneller, Papa!» sagt Schwesterchen Ernestine.

«Stell dich doch nicht so an!» sagt der große Bruder Felix zu seiner Mutter.

Herr Lepic verliert die Geduld. Das Federmesser zerreißt, sägt kreuz und quer und nachdem Frau Lepic «Schlächter, Schlächter!» gemurmelt hat, wird ihr übel, glücklicherweise.

Herr Lepic nutzt das aus. Bleich und außer sich metzelt und durchwühlt er das Fleisch und der Finger ist nur mehr eine blutende Wunde, aus der der Angelhaken fällt.

Uff!

(Fortsetzung folgt.)

Sie haben einen Schatz

im Haus und wissen es nur nicht. Erst nach einer Reihe von Jahren wird es ihnen klar werden, welchen Wert es hat, die vollständigen Jahrgänge der A-Z zu besitzen. Aber es ist wichtig, daß die Hefte dann nicht verdorben und verschwunden sind.

Also binden lassen!

In den Geschäftsstellen der A-Z in Luxemburg, Königinstrasse 6 und in Esch, Alzettestrasse 86, bindet man Ihnen das A-Z-Halbjahr in Ganzleinen für 25 Franken.

zurück. Georges war glücklich. Wenn seine Frau immer so zuverlässig blieb wie dieser Wagen, hatte sich die Probefahrt gelohnt!

Robert Jungk.

A-Z-RÄTSEL

Versteck-Rätsel.

Im nachfolgenden Brief sind die Namen von 17 luxemburger Ortschaften versteckt.

Lieber Pitty.

Wie Du weisst machten wir am Sonntag unsere erste grosse Radtour. Zu sieben gings los, Andre, Michel, Ewald, Ernst, Erna, Emma und meine Wenigkeit. Der Morgen war herrlich und wir waren gegen 11 Uhr in X. Die Mädels gingen in die Kirche und wir kauften ein paar Andenken die wir mit heimbringen wollten. Die Mädels erwarteten wir in einem Café. Dort waren Menschen genug und wir waren froh als die Erwarteten kamen. Denn jetzt ging's weiter, doch sollte es ein schlechter Nachmittag werden. Emma merkte bald dass sie nicht mehr weiter konnte und dann machte Michel auch noch schlapp. Was nun? Michel lag im Sand weil er angeblich das Kreuz weh hat und Emma wollte per Bahn nachhaus. Andre sagte «Hör doch auf mit dem Gewinsel. Ernst geht jetzt zur Bahn und besorgt Karten für die Rückfahrt». Wir waren alle einverstanden und nun ging's zum Bahnhof. Den Fahrpreis fand Ewald billig (ich nicht) und bald waren wir in einem Abteil unter uns. Doch oh Wunder! (hätte uns jemand mit einem Hammer vor den Kopf geschlagen, wir wären nicht überraschter gewesen) Michel war wieder ganz mobil. Lachend erklärte er: er hätte das nur gemacht um Emma's Willen und aus diesem Grund hoffe er, es würde ihm niemand verübeln. Was sollten wir tun? Wir verziehen ihm grossmütigst und hatten es Abend's nicht zu bereuen.

Dies mein lieber Dorfjunge war unser Sonn- tagsausflug.

Es grüsst Dich vielmals

Dein Freund Philipp Erseheid.

Auflösung aus Nr. 14

Bilderrätsel.

Noch leben Götter, die den Meineid rächen.

Probefahrt NACH CANNES

«Ein Expreßbrief für den Herrn!» sagte der Hotelportier des «Negresco» und hielt Georges ein blaues Kuvert hin.

«Danke schön!» antwortete er und steckte achtlos den Brief in die Rocktasche. Im hellen Teerraum, dessen Terrasse auf das Meer hinausging, tanzte man zum Fünfuhr-Tee. Georges drängte sich zwischen den Paaren hindurch. Er suchte Sylvia. Dort draußen am Springbrunnen, war sie das nicht? Nein, er hatte sich getäuscht. Unbegreiflich... Seit drei Wochen ist man erst verheiratet und schon beginnt sie, unpünktlich zu sein...

«Ein zweiter Expreßbrief...» rief der Portier hinter ihm her. Diesmal riß Georges ungeduldig den Umschlag auf. Er las, er begriff nicht. Das war doch einfach unmöglich! Schnell holte er den ersten Brief hervor. Derselbe Umschlag, dieselbe Schrift und — derselbe Inhalt! Es war kein Zweifel mehr; dort stand in Maschinenschrift: «Ihre Frau betrügt Sie. Ist fünf Uhr Palace Hotel Cannes zum Rendez-vous verabredet.»

Es war vier Uhr zweiunddreißig. «Portier, sofort einen Wagen!» verlangte Georges. Der Mann in der blauen Livree lächelte nachsichtig: «Sofort? Leider unmöglich. Wir haben in Moment keinen Wagen frei!»

«Hören Sie,» erregte sich Georges, «ich muß sofort ein Auto haben. Verstehen Sie, innerhalb einer Minute!»

«Darf ich Ihnen meinen Wagen zur Verfügung stellen?» bot sich höflich ein schlanker Mann mit russischem Akzent an. Er schien Georges schon seit einiger Zeit zu beobachten. Voller Freude nahm dieser das Anerbieten an. «Raffaelowitsch!», stellte sich der Russe vor.

«Irgendwo muß ich diesen Namen heute schon gehört haben!» dachte sich Georges. Aber da saß er schon allein am Steuer des hellblauen Hispano, dessen Kompressor gehen den Abschiedsgruß des höflichen Herrn — wie hieß er doch schon — verflucht nochmal? — verschlang.

Georges gab am Ausgang von Nizza sofort Vollgas. Der Motor nahm ohne Mühe die Steigungen der Corniche, 4 Uhr 48... Noch schneller! Georges raste im Hundert-zwanzigkilometer tempo auf den Geraden der geteerten Strecke. Er gab nur leichte Bremsen in den Haarnadelkurven, deren Auslauf ganz dicht vorbei an dem schroffen Absturz in die schäumende Brandung führte. «Eine prachtvolle Maschine!» lob-

te der Fahrer den Wagen. Er vergaß für einen Augenblick sogar den Schmerz, welchen ihm Sylvias Untreue verursachte.

Eine Minute vor fünf stoppte er scharf vor dem Palacehotel von Cannes. Da kommt ihm lächelnd eine Frau entgegen: Sylvia. Sie ist kein bißchen verwirrt.

«Hallo?» fragt sie. «Wie hat er dir gefallen?»

«Dein Liebhaber?!» schreit Georges. Sie ist empört über diese Unverfrorenheit.

«Aber nein, der Wagen!» antwortet die schöne Frau.

Georges begreift nicht. Außer sich will er fragen, was das zu bedeuten habe. Aber da nimmt ihn Sylvia am Arm und führt ihn hinaus zu dem blauen Auto.

«Siehst du,» erklärt sie, «als dir heute früh Raffaelowitsch, der Autohändler, seine Karte schickte, wolltest du trotz meiner Bitten keine Probefahrt machen. Da sind wir auf die Idee gekommen, dich so von den Qualitäten des Autos zu überzeugen. Bist du zufrieden?»

Sie fahren im Bummeltempo nach Nizza

Goldfieber,

DAS IST DER GRUNDAKKORD UNSERES NEUEN ROMANS

Der Menschenfeind

VON JACKSON GREGORI

DIE GANZE BUNTE WILDE WELT DER GOLDSUCHER WIRD IN IHM LEBENDIG: ABENTEUERER, VERBRECHER, VERZWEIFELTE, AUF DER JAGD NACH DEM LETZTEN GLÜCK, LOKKERE FÄUSTE, LOCKERE REVOLVER. UND LIEBE, TROTZIGE, STOLZE LIEBE, UND DOCH WIEDER DIE EWIGE LIEBE ALLER BREITEN. DAS IST DIESER ROMAN, DER SPANNENDSTEN EINER, DIE MAN LAS.